Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 40

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wollten. Tom stößt auf einen neu zugezogenen Buben, der – o Gipfel der Verweichlichung! – an einem gewöhnlichen Werktag Schuhe an den Füßen trägt, dazu gar noch Kragen und Krawatte. Um zu demonstrieren, daß ihm soviel Vornehmheit in keiner Weise imponiert, wirft Tom die Behauptung hin, er könnte den Neuling verprügeln, wenn er wollte. Der bestreitet das natürlich und bietet den Gegenbeweis an. Die Gegner rücken sich näher und führen zunächst einen Krieg mit Verbalnoten, die je länger je undiplomatischere Formen annehmen. Beide möchten sich eigentlich gerne zurückziehen, wenn sie das könnten, ohne dabei ‹ihr Gesicht verlieren› zu müssen. Tom zieht mit der Zehe eine Waffenstillstandslinie in den Straßenstaub, die der Gegner unter Androhung roher Gewaltsmaßnahmen nicht überschreiten dürfe. Worauf der Schönling natürlich moralisch verpflichtet ist, die Demarkationslinie zu überschreiten. Daraus folgt ein Zweikampf. Zwar siegt Tom schließlich, aber er ist ebenso lädiert wie sein Gegner, und Tante Polly muß ernsthafte pädagogische Maßnahmen inaugurieren, als sie den Zustand von Toms Jacke feststellt. Ach, wer hätte sich nicht als Kind über diese köstliche, so lebenswahre Szene gefreut!

Wenn die Eskalation auf Buben im Flegel- und Heldenalter beschränkt bliebe, wäre sie eine harmlose Sache. Aber wenn sich gleich ganze Staaten in solche Machtproben hineinsteigern ... und wenn keine Tante Polly mit der Rute für Ordnung sorgt ... Nun, dann passiert eben, was wir, leider Gottes, in unserer Zeit immer wieder erleben. Wenn doch die Weltmächte voll erwachsen wären und dementsprechend handelten! Das ganze Prestigedenken ist doch so schulbubenhaft – aber nichts desto weniger zeitgemäß. *Pique*

Sentimentalität am falschen Ort

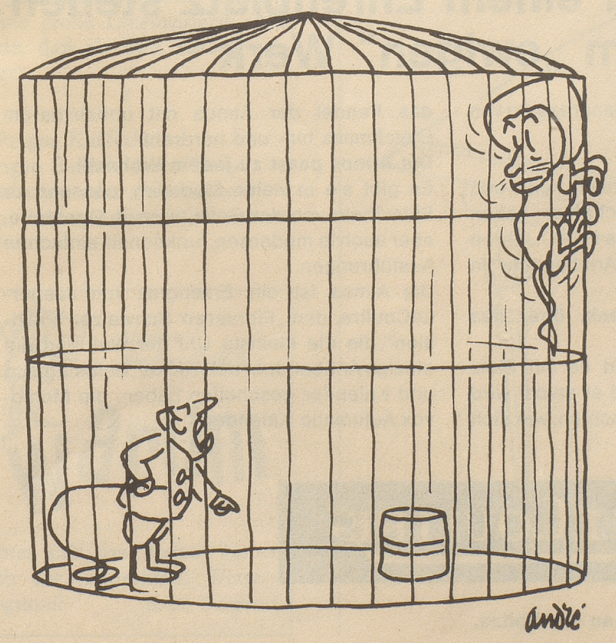
Der Umstand, daß Schweizer Hochschulen die Zahl ausländischer Studenten zunehmend beschränken müssen, rief Kommentaren, die auf eine seltsame Weise sentimental sind: Hier die reiche, zivilisierte Schweiz mit ihrer unbestrittenen humanitären Verpflichtung – dort die armen, armen Entwicklungsländer, deren Jugend wir in noch viel größerem Ausmaß an unseren Hochschulen ausbilden sollten.

Das ist gewiß schön und recht. Aber die von unseren Hochschulen praktizierte Beschränkung in der Zulassung ausländischer Studenten besteht lediglich darin, daß sich Ausländer einer strengeren Aufnahmeprüfung zu unterziehen haben. Nicht etwa einer strengeren als die Schweizer, sondern nur strenger als bisher. Ist das unzulässig? Glauben jene Sentimentalen denn, es werde ausländischen Studenten, die den Anforderungen des Lehrplanes (wegen mangelnder Vorbildung oder mangelnder Sprachkenntnisse) nicht genügen, ein Dienst erwiesen, wenn sie aufgenommen werden? Heute beträgt der Anteil der ausländischen Studenten an unseren Hochschulen ein volles Drittel.

Angesichts der Bedrängnis, in welcher wir uns befinden (alle andern Länder übrigens auch!), dürfte es doch wohl nur vernünftig sein, wenn wir zumindest dazu sehen, daß wirklich nur solche Ausländer zugelassen werden, welche über die nötige Vorbildung verfügen. Denn unsere Hochschulen sind Bildungsstätten. Und sie sollen es bleiben. Und wer in diese Hochschulen hineingehört, soll zwar gewiß nicht von der Hautfarbe abhängig sein, aber von Reife, Fähigkeit und Vorbildung.

Der Ausländeranteil von einem Drittel ist äußerst hoch. Dazu kommt aber noch etwas anderes: Die Schweiz ist eines der Länder mit der größten Dichte an Universitäten. In der Schweiz entfällt auf je 600 000 Einwohner eine Universität. In Italien entfallen zwei-, in Norwegen vier-, in Deutschland siebenmal mehr Einwohner auf eine Universität.

Der genannte Anteil von 1/3 ausländischer Studenten fällt somit bei unserer Hochschuldichte bedeutend stärker ins Gewicht als anderswo. Einer schärferen (lies gerechteren) Zulassungspraxis für ausländische Studenten haben wir uns also keineswegs zu schämen. *Skorpion*



Die entspannende Viertelstunde ...

sollten Sie sich beim Apero gönnen. Mit HENKELL TROCKEN als Aperitif wird die Entspannung doppelt genussreich sein.

Darum, wenn Sie mich fragen, entspannend und anregend zugleich wirkt ein Aperitif mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG, Zürich
Telefon 051 / 27 18 97

Sprichwörter

«Spinne am Morgen, Kummer und Sorgen» hat nichts mit der Spinne in ihrem Netz zu tun. Sondern will sagen, daß wer am Morgen schon spinnt, Kummer haben wird. Aber nicht spinnen wie Sie jetzt meinen, sondern Wolle spinnen, zum Weben. Das alte Sprichwort wollte sagen, daß nur wer das Geld dafür sehr nötig braucht, schon früh am Morgen spinnen muß. Also hat nicht jede Morgenstund Gold im Mund. Sprichwörter widersprechen sich oft, mit einer Ausnahme: Schöne Orientteppiche in größter Auswahl bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!

Der Sheriff hat oft im Saloon und Film beruflich viel zu tun.
(Auch an unseren Ziehungen nimmt jeweils eine Amtsperson teil!)

14. Oktober
Ziehung der Landes-Lotterie

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel